

Die September-Nummer der Blätter des Würt. Schwarzwaldbvereins „Aus dem Schwarzwald“, welche die Naturschönheiten von Wildbad und Umgebung in Wort und Bild öfters in anerkennenswerter Weise behandeln und dadurch nicht wenig zur stetigen Erhöhung der Frequenz des Wildbads beitragen, enthält u. a. folgende hübsche Schilderung der früheren

## Wildbader Floßpartien.

In früheren Jahren bildeten die Floßpartien für die Kurgäste ein originelles Wildbader Vergnügen. Auf einem von Hoteliers gemieteten Floß fuhren die Kurgäste unter den Klängen der sie begleitenden Kurnmusik die Enz hinunter durch Anlagen und Stadt talabwärts bis nach Höfen, wo gewöhnlich ein fröhliches, geselliges Zusammensein im Garten des Gasthofs zum Ochs der Rückkehr mit der Eisenbahn vorausging. Leider gehört dieses schöne Vergnügen durch die Einstellung des Floßverkehrs schon seit längerem der Vergangenheit an. Ein poetisch veranlagter Kurgast brachte einst seine Erlebnisse bei einer solchen Floßfahrt in Reime; er erzählt:

### Die Floßfahrt.

Im Enztal, tief im Schwabenland,  
Liegt Wildbad, jedem wohlbekannt,  
Den Wehe plagt, mag es nun heißen  
Sicht, Muskel- oder Gliederreißen.  
Dort findet in dem warmen Nasse,  
Sei's erster, zweiter, dritter Klasse,  
Man badend Heilung seiner Leiden,  
Genießt dann neu des Lebens Freuden.  
Pegst am Erfolge dieser Kur  
Du den geringsten Zweifel nur,  
So wird die Probe, gib wohl acht,  
Auf das Exempel flugs gemacht.  
Auf zwanzig Flößen oder mehr  
Läßt von der Rosenau man her  
Die, welche jüngst noch Krüppel waren,  
Den Enzbach frisch hinunterfahren.  
Die Floßpartie wird wohlbedacht  
Bei günstigem Wetter nur gemacht.  
Vom Komitee wird festgestellt,  
Daß dies sich wirklich so verhält.  
Doch ändert diesen weisen Spruch  
Auch nicht der stärkste Wolkenbruch.  
Drum, sei'st du Weiblein oder Mann,  
Zieh einen Regenmantel an.  
Nennst Wasserstiefel du nicht dein,  
So steck' Reservereschuh' dir ein  
Und, willst du nicht im Nassen hoden,  
Zur Vorsicht ein Paar trockne Socken.

Sieh', daß der Regenschirm nicht fehle,  
Befiehl dem Herrn auch deine Seele;  
So vorbereitet trittst du dann  
Die Fahrt in Gottes Namen an.  
Bist du auf scheinbar trockenem Sitz,  
Den eines Flößerknechtes Wiß  
Aus feuchten Brettern ließ entsteh'n,  
Wirst du zu deinem Schrecken seh'n  
Des nassen Elementes Lücke,  
Das schnell durchdringt die Kleidungsstücke.  
Bier Fahnenbuben, lieb und zart,  
Begleiten dich auf deiner Fahrt.  
Herr Meister Ruß\*) mit Kurlapelle  
Sind hochbestieft auch zur Stelle.  
Gib Achtung, eben geht es los!  
Behende gleitet Floß auf Floß,  
Ganz Wildbad hat mobil gemacht,  
Die dichtgedrängte Menge lacht.  
Es regnet Blumen von den Brücken,  
Man ruft Hurrah! Ha, welch' Entzücken!  
Doch Jupiter, der Pluvius,  
Empfindet darob Aergernuß;  
Statt väterlich die Fahrt zu segnen,  
Läßt er's aus allen Schleißen regnen.  
Wohl öffnest du des Schirmes Dach,  
Umsonst, gleich kommt der erste Krach.  
Am Mühlenwehr reißt's dich hinab,  
Schier meinst du, in das nasse Grab.  
Fest hältst du dich mit großer Mühe,  
Im Wasser stehst du bis zum Knie,  
Und tauchst du dich nicht tief hinein,  
So rennst du dir den Schädel ein.  
Bist dem Verderben du entronnen,  
Ist auch Herr Ruß dir wohlgesonnen,  
Spielt er zum Lohne dir geschwind  
Das Lied: „Du bist verrückt, mein Kind.“  
So wird durchrasst Wehr auf Wehr,  
Vertraut machst du dich mehr und mehr  
Mit der Amphibie nassen Leben.  
Doch denkst du: wollte Gott nur geben,  
Daß diese Fahrt recht bald zu Ende  
Und ich auf fester Erde stände.  
Damit ich trockne Strümpf' und Schuh'  
Anziehen könnt' in guter Ruh'.  
Jedoch mit des Geschickes Mächten,  
Sagt Schiller, ist kein Bund zu flechten,  
Gleich wirst du schreien weh und ach,  
Denn jezo kommt der zweite Krach.  
Fährst du dem letzten Wehr entgegen,  
Mußt schnell du auf den Bauch dich legen,  
Sonst hast hienieden du's vollbracht,  
Wirst kürzer einen Kopf gemacht.

\*) Früherer Direktor der Kurlapelle.

Der Kasten, welcher Schutz dir war,  
Stellt jetzt 'ne Badewanne dar,  
Drin plätscherst munter du und frisch  
Wie in dem Wasserlein der Fisch.  
Doch da erfäßt in einem Nu  
Das Wasser die Reservereschuh,  
Und spült sie, fast erstirbt das Wort,  
Zu deinem Schrecken aber Nord.  
Gleich wie zum Hohn siehst du sie gaulteln,  
Sich auf der Wogen Rücken schaukeln,  
Zur Tiefe reißt der Strudel sie  
Und wiedersehn wirst du sie nie.  
Finis coronat opus, sagt  
Der Römer; einen Floßknecht plagt  
Die Lust, bei diesem Sturm und Regen  
Sich frei im Wasser zu bewegen,  
Kopfüber stürzt er in die Flut,  
Da, was die Eifersucht doch tut,  
Sieht man zur Rechten und zur Linken  
'nen Floßknecht in der Flut versinken.  
Zu Ende ist das tolle Spiel,  
Du bist jetzt angelangt am Ziel,  
Behemmet wird der Flöße Lauf  
Und nun hörts auch zu regnen auf.  
Die Sonne strahlt in voller Pracht,  
Der lieblich blaue Himmel lacht,  
Doch du mit deinem Wasserschwallen,  
Gleichst einem Niagarafalle.  
Schau nur, schon läuft aus deinem Fuß  
Zur Enz ein neuer Nebenfluß,  
Dir Armen soll geholfen werden:  
Es zeigt mit freundlichen Gebärden  
Ein Höfner Bürger dir ein Haus,  
Dort hängt Hans Sachsens Schild heraus.  
Hier kaufest gegen zehn Mark bar  
Du dir ein neues Stiefelpaar  
Und eilest dann mit frohem Sinn  
Auf trockenem Fuß zum Ochs hin.  
Hier findest du die Leidensbrüder,  
Ausruhend von der Floßfahrt, wieder.  
Herr Ruß spielt auf der nassen Schar:  
„Als Noah aus dem Kasten war.“  
Ein Extrazug, ha, welch ein Glück,  
Bringt dann nach Wildbad dich zurück.  
Hast du nun nicht das Zipperlein,  
So schlug die Kur vortrefflich ein,  
Doch sind gelähmet deine Glieder,  
Kommst du im nächsten Jahre wieder.

### Bestellungen auf die Wildbader Chronik

können bei den Austrägern sowie bei der Expedition  
ds. Bl. jederzeit gemacht werden.

## Moderne Eisen-Möbel,

Garderobeständer, Blumentische, Blumenkrippen,  
Blumentöpfe, Jardiniären, Blumen-Ampeln,  
Schirmständer, Rauchtische, Ziertische,  
Stammtisch-Ständer,

Leuchter, Zeitungshalter, Briefkasten usw. in grosser Auswahl. — Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

## Ludwig Dietrich, Magazin für Haus- und Küchen-Geräte,

Pforzheim, westliche Karl-Friedrich-Strasse 34. — Telefon 1290.

## Der Erbe von Nemerow

Roman von B. von der Landen.

(Fortsetzung)

„Lebe wohl, Lott', und zürne mir nicht!“ sagte Paul Ulrich. Seine Stimme klang gepreßt.  
Sie schüttelte leise den Kopf und ein ahnungsvolles Wangen erfüllte ihre Brust; er küßte ihre Wangen und den kalten Mund.  
„Paul, du hast noch etwas, was dich drückt,“ sagte sie lebend. Er sah sie einen Moment an, er öffnete die Lippen — da trat der Diener ein: „Gnädiger Herr, es ist die allerhöchste Zeit!“  
„Ja, es ist die allerhöchste Zeit“, wiederholte Paul Ulrich.  
„Grüße die Mutter! Adieu, Lotte!“  
Er riß sich los, sie konnte ihn nichts weiter fragen, nur vom Fenster aus winkte sie, kaum fähig, sich noch aufrecht zu halten, dem davonrollenden Wagen ein letztes Lebwohl zu.  
Wie oft doch Paul Ulrich von Locwett heute noch zurückschaute nach dem heimatischen Herd; immer wieder und immer wieder, als sei es ein

Scheiden fürs Leben. — Bald genug verschwanden die letzten Häuser von Nemerow in dem grauen Morgennebel; jetzt noch die Ziegelei dort und dann weiter noch die Mühle — ihre Flügel ragten starr, gespensterhaft in die Luft. Der Mann im Wagen senkte tief auf. Vorüber, auch da vorüber.  
Es war vier Uhr, als Paul Ulrich in den Stettiner Bahnhof einfuhr, und er begab sich von dort direkt nach einem jener Hotel garni, wo Zimmer mehr oder minder elegant auf „Tage, Wochen und Monate“ vermietet werden. Er wurde augenscheinlich erwartet, denn als er seinen Namen nannte, wurde er sofort in ein durchwärmtes und möglichst komfortabel eingerichtetes Zimmer eine Treppe hoch geführt. Eine kurze Handbewegung entließ den dienstbaren Geist, dann entledigte sich Paul Ulrich seines Pelzes und trat ans Fenster, durch das er mit finstler gesalteten Brauen auf das sich im Schein der Gaslaternen immer lebhafter entwickelnde Leben der Friedrichstraße blickte.  
Ein Gefühl von Ekel und Widerwillen gegen das Leben ringsumher, gegen die hastenden, drängenden Menschen da unten überkam ihn plötzlich, Verachtung gegen sich selbst und Born gegen die,

die ihn zu dem gemacht, was er jetzt war, gegen die leichtsinnigen, gewissenlosen Genossen so vieler durchzechter Stunden, durchspielter Nächte. Neue, die schon einmal mit leisem Finger an sein Herz klopfte, damals im Garten unter der alten Linde, sie wurde wieder lebendig, und jetzt trat sie riesengroß an ihn heran und ihr Finger klopfte nicht leise und mahnend mehr an sein Herz, nein, mit eisernem Griff saßte sie es und preßte es zusammen, bis all die Angst, all das Verzagtsein, was die Seele des einsamen Mannes erfüllte, sich Luft machte in einem stöhnenden Ausruf; und neben die Neue trat etwas anderes, etwas, was noch weit furchtbarer und entsetzlicher ist, das den Menschen, wenn es ihn einmal gepackt, nicht wieder losläßt, das ihn zu Boden drückt, das ihn zum Abgrund hindrängt, wenn nicht eine treue Hand sich ausstreckt, den Fallenden zu halten, wenn nicht eine liebe Stimme das Wort von der alles vergebenden Gnade der versöhnenden Liebe Gottes ihm zuruft — dies furchtbare Etwas ist — die Verzweiflung; und sie trat in diesem Augenblick neben Paul Ulrich v. Locwett, und die Hand fehlte, die ihn hielt, und die Stimme, die ihm Trost hätte

## Zum Saisonschluss.

Bunt sind schon die Wälder,  
Gelb die Stoppelfelder,  
Und der Herbst beginnt.  
Rote Blätter fallen,  
Graue Nebel wallen,  
Kühler weht der Wind.

Ja, Herbst ist es wieder geworden, Herbst draussen in Wald und Fluß, Herbst in unsrer Badestadt, Herbst auch im Herzen des Wildbaders. Die hochgehenden Wogen des Saisonlebens haben sich gelegt, friedliche Stille und wohlthuende Ruhe hält Einkehr in unsrer Stadt. Die Saison geht zur Neige. — Und was hat sie uns denn gebracht? Was ist ihr Resümee? Wohl ist die Zahl der Fremden, die heuer hier gewilt haben, gegenüber dem vorigen Jahr mit seinem ausnahmsweise schönen Sommerwetter etwas zurückgeblieben; wohl hat der böse Wettergott von Ende Juli bis fast Mitte September ein griesgrämliges Gesicht gemacht und uns statt des erwünschten Sonnenscheins fast täglich Regenschauer und abnorm kühle Witterung gesandt; wohl sind gerade infolge dieses schlechten Wetters manchem die gehegten Hoffnungen nicht ganz in Erfüllung gegangen; im grossen Ganzen jedoch dürften wir — vergleichen wir die Frequenz unsres Bades mit der anderer Kurorte — noch zufrieden sein. Und wie viel Mühe und Arbeit hat die Saison wieder gebracht! Wie viel geschäftige Hände haben sich rastlos geregt, um den hier weilenden Fremden, armen und reichen, hohen und niederen, ihren Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen! Staat und Stadt, Beamte, Angestellte und Private haben sich auch heuer wieder redlich bemüht, ihre Pflichten den Kurgästen gegenüber voll und ganz zu erfüllen.

Das Kgl. Badkommissariat, die Kgl. Badkasse, die Kgl. Badinspektion, das Kgl. Kurorchester, die vielen staatlichen Angestellten, das Künstler-Ensemble des herzgl. Altenburgischen Hoftheaters, die Besitzer der zahlreichen Hotels und Pensionen, — kurz, alle in Betracht kommenden Personen haben wieder treulich auf ihrem Posten gestanden und haben sich, jeder in seinem Teil, redlich bemüht, den Bedürfnissen der hier zur Kur Weilenden Rechnung zu tragen und sie nach Kräften zu befriedigen. Mit Genugtuung darf konstatiert werden, dass trotz des schlechten Wetters die Zahl der Luftkurgäste auch heuer wieder beträchtlich zugenommen hat, dass also nicht nur die heilbringenden Thermen den Hauptziehungspunkt bilden, sondern dass unsre Stadt auch als reiner Luftkurort immer mehr aufgesucht wird. Das beweist die grosse Frequenz des Sommerberghotels, dessen Besitzer schon nach dreijährigem Bestehen ihres Etablissements an eine Vermehrung der Wohnungsgelegenheiten durch Neubauten denken können.

Nun gehen wir wieder der Zeit der Ruhe und Stille entgegen. Die Hotels haben zum Teil schon geschlossen, die Privatwohnungen stehen fast gänzlich leer. Bald werden auch die Abschiedsklänge des Kurorchesters in der Trinkhalle klingen und damit den offiziellen Schluss der Saison ankündigen. — Möge nur diesmal ein richtiger Winter bei uns einziehen, damit unsere Stadt auch von Wintersportgästen recht viel besucht wird und auch die Wünsche aller derer in Erfüllung gehen, die Wildbad nicht nur als Weltbad, sondern auch als Wintersportplatz mit an erster Stelle finden möchten!

## Gv. Arbeiter-Verein Wildbad.

Diejenigen Mitglieder, welche gute, billige

## Mostbirnen

wünschen, wollen sich möglichst sofort wegen der Bestellung beim Vorstand und Kassier melden. Spätere Anmeldungen können wegen Ausschlag nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

geben können — wo war sie? — Ach — damals, damals war sie da und hätte ihn retten mögen, und er hatte nicht gewollt und nicht gehört, und nun, nun er wollte — „zu spät“ schrieb es in seinem Innern, „zu spät“ — und in ohnmächtiger Wut ballte er die Hände und presste sie in die brennenden Augenhöhlen.

„Lotte — Lotte — meine arme Lotte —“

Er sank auf den Stuhl neben dem Fenster und schluchzte laut auf.

„Bon soir, Locwett — nun, glücklich zurückgekehrt?“ klang es plötzlich von der Tür.

Wie von einer Ratter gestochen, sprang Paul Ulrich empor; in seiner Erregung hatte er das Öffnen der Tür überhört, bei der Dämmerung, die das Gemach erfüllte, konnte er die Umrisse der menschlichen Gestalt nur undeutlich wahrnehmen, aber die Stimme, diese Stimme, er hätte sie unter Hunderten erkannt — ein Schauer ergriff ihn — Baron Tempsty.

Paul Ulrich sprang auf — warum auch dies noch, warum mußte dieser Mann ihm entgegen treten in dieser Stunde? — In seiner Brust gährte es von Wut und Zorn; war nicht Tempsty

einer von jenen, die es verstanden hatten, seine Schwäche auszunutzen? Alles, was eben von Selbstvorwürfen lebendig gewesen in seiner Seele, kehrte sich jetzt gegen ihn, der schon wieder kam, ihn zu holen, aber jetzt, heute wollte er stark sein, wollte zeigen daß er Manns genug sei, um ihm nicht zu folgen, heute wollte er ihm sagen, daß er ihn durchschaue, ihn verachte.

„Was wollen Sie, Tempsty?“ fragte er kurz, nach dem Feuerzeug greifend und die Kerzen auf dem Tisch entzündend.

„Was ich will?“ gab der Baron erstaunt zurück; „zum Teufel, Locwett, haben Sie geträumt? Sie wissen doch, daß wir für heute Abend ein Rendezvous mit Schilling und Deckensfeld verabredet haben.“

Die Lichter erhellten nur spärlich das ziemlich geräumige Gemach, sie warfen ihren rötlichen zitternden Schein auf die Gesichter der beiden Männer. Paul Ulrichs Augen ruhten mit einem Ausdruck von Zorn und Haß auf dem kalten, blasierten Antlitz des Barons, der, eine seiner langen, mageren Hände leicht auf die Lehne des Sessels gestützt, ein Bein über das andere ge-

schlagen, ihm regungslos gegenüber stand — wie ihn der Anblick reizte und empörte.

Der ganze knabenhafte Trotz seines Wejens brach bei ihm durch und ließ ihn, wie so oft, dann ohne eigentliche Ursache heftig und ungerade recht sein.

„Ich gehe nicht mit,“ gab er brüst zur Antwort, „ich will heute nicht spielen, und ich denke, ich bin noch so viel mein eigener Herr, um über mich selbst bestimmen und eine Verabredung, wenn sie mir nicht paßt, rückgängig machen zu können.“

Um Tempsty's Mund zuckte es wie leiser Spott, langsam hob er die Lider und sah den Sprecher mit dem Ausdruck wirklichen Erstauntes an und sagte langsam: „Ich verstehe Sie nicht, Locwett — Sie scheinen mir etwas erregt und pardon — Ihre Ausdrücke nicht ganz korrekt zu wählen. So viel mir erinnerlich, hat niemand den Versuch gemacht, Sie zu einem Verlehrs in unseren kleinen intimen Zirkeln zu zwingen, au contraire, ich entspreche nur Ihren Wünschen, als ich Sie einführte, und übernahm damit eine Art Verantwortung langjähriger Bekannten gegenüber, denn Sie wissen, wir sind in dieser Beziehung etwas exklusiv —“ (F. f.)

## Verlangen Sie

### Prospekt über Leuch's Adressbücher

aller Länder für Industrie, Handel und Gewerbe. Dieselben sind ein vorzügliches Hilfswerk für jeden Geschäftsmann, der sein Absatzgebiet erweitern oder neue Bezugsquellen für Spezialitäten suchen will.

### C. Leuchs & Co.

Inhaber:  
Komm.-Rat W. O. Leuchs  
Joh. Georg Leuchs.  
Nürnberg. Gegr. 1794.

## Persil wäscht bleicht und desinfiziert gleichzeitig!

Bestes selbsttätiges Waschmittel!  
Erprobt u. gelobt!  
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Allein. Febr. auch d. allbeliebten

### Henkel's Bleich-Soda

## Fallobst

oder süßes Obst gibt meist kein haltbares, zähe werdendes Getränk. Sie erzielen ein gesundes, haltbares u. billiges Hausgetränk

wenn Sie es zur Hälfte aus

### Heinen's Mostextract

(Hauptbestandt. natürl. Früchte-Extract)

u. Obst bereitetes Getränke zusammen vergären lassen. Ein Versuch entscheidet

Man achte auf die ges. gesch. Marke (Mann und Kopf).

Zu haben in Drogen- und Colonialwaren-Geschäften.

Wildbad: Hans Grundner, Drogerie, Fil. Pfannkuch u. Co. Calmbach: Hans Grundner, Drogerie. Gompelscheuer: J. F. Sturm.

## Visitkarten

fertigt in kürzester Zeit die Buchdruckerei ds. Bl.

## Aufmerksame Bettenkäufer

befichtigen erst (ohne Kaufzwang) die führenden Fabrikate auf dem Bettenmarkt,

### Steiners billige, hygienische Paradiesbetten.

Patent-Bettstellen in Holz, Stahl u. Messing, praktisch und elegant (einfache) . . . von M. 16.— an  
Patent-Stahlfeder-Matratzen, einzig richtige (auch für jedes Holzbett) . . . von M. 18.— an  
Patent-Bellen- und Trifot-Matratzen, leicht aufstüßbar, letztere . . . von M. 28.— an  
einfache . . . von M. 7.75 an  
Patent-Doppeldecken mit porös. Dauen-Plumeau einzig gesundheitlich (3 Teile) von M. 44.— an  
Paradies-Krauswohl-Steppdecken, äußerst schmiegsam von M. 18.50 an  
einfache . . . von M. 6.50 an  
Paradies-Unterbetten, speziell weich und warm von M. 11.75 an  
Paradies-Stopfstissen, vernunftgemäß . . . von M. 3.25 an  
Paradies-Plumeau, ideal und schön . . . von M. 20.— an  
La. - Dauen-Decken, sehr preiswert von M. 33.— an  
Komplette große Betten . . . von M. 35.— an  
Spezialität: Kinderbetten.

### Komplette Schlafzimmer-Möbel.

Süddeutsche Reformhaus

Bezirks-Niederlage: Karlsruhe 122 Kaiserstr. 122 Waldstr. in Baden

Verwand frachtfrei. Fabrikpreise. Kataloge gratis. Man beachte die billigen Preise. Weltberühmte Fabrikate.

Alle Sorten

## Brennholz

sowie

## tannene Brennwinden

sind stets zu haben und werden auf Wunsch vor's Haus geliefert.

CARL RATH.

## Vorläufige Anzeige.



## Der Kanarien- und Geflügelzüchterverein Wildbad

veranstaltet am

Sonntag den 13. Oktober ds. Js.

im Gasth. z. Kühnen Brunnen eine

## Geflügelausstellung mit Verlosung.

Diejenigen Mitglieder, welche an Geflügel etwas an den Verein abzugeben beabsichtigen, wollen dies innerhalb sechs Tagen beim Vorstand anmelden.